Friedensschluss und Revolution

Autor(en): **A.F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **9 (1919)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-633194

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Myn Troscht," jammeret's, wo's ändlige=n=ume Luft gnue het gha, „myn Troscht, was ischt o mit d'r, Mutteli, daß d' m'r jitz so ungsinnet guscht geischt? — Wirscht doch öppe mit scho ume — — — — bi ja erscht no nit längschte mit d'r gfahre!" —

„Oder bischt süscht chranks? — Zeig!" U gryft ihm d'Ohre=n=u wüscht ihm mit der Hang uber d'Nase.

„Oder verhäxet? — Säg mer's, wär het d'r öppis aneg'macht?"

Aber das Gibeli het maßleidigs der Gring näbenume ghäicht u Annelisin la Annelisi sy, die zwe Chläpf si=n=ihm ychegange=n=u hei's g'müeit. Da ischt Annelisi in e grüseligi Angscht ychecho, das Mutteli chönnt ihm wie lycht de no gible, vowäge, das Sprüchwort ischt ihm ufg'wachet: „De ryche Lüte stärbe d'Ching u de=n=arme d'Geiße."

U die Angscht het sich gäng wyter ueche g'lah by=n=ihm u het's afah wörge=n=im Hals wie=n=e Tannzapfe, daß es schwär het müesse schnuppe=n=u läär schlücke.

U derna het's d's Häfeli zsämeg'läse=n=u däm Geißeli ume=n=afah chüderle: „Mutteli, gäll, häb's nit ungärn! — Lue, es het mi drum ubernoh, drum wäg der Milch — — u wäge Chriegin. — Aber lue, i säge=n=ihm de nüt dervo, daß d' ke Milch hescht gäh, i verspriche der's, dä bruucht das nüt z'wüsse, dä Lädi, un am Abe mache=n=i de=n=e Mählsuppe anstatt Gaffee, de merkt er ke Brosme, was gange=n=ischt."

„Aber äbe, Tüünerlischieß! Der Schmutz, für d's Mähl z'röschte. 's ischt doch der Tüüfel drin! — Miera, i mache se=n=eifach einewäg!"

„U gäll jitz, Gibeli, wei m'r ume zfriede sy zsäme? — Bischt gwünd, gwünd nit rächt z'paß, i gseh der's a — Aber gäll, du chunnscht m'r ume zwäg u verreckscht m'r nit!"

Un ischt i d's Chucheli ga schalte=n=im Oefeli, u het däm chrankne Tierli Münzethee ag'richtet u Zibelesuppe g'chochet, un es Wäse un es Gheie gha mit ihm der ganz Vormittag düre. U het ihm gäng früsch ume zuegsproche un ihm Trauch ygschüttet, gäb wie=n=es ischt i Hälslig ghanget un i Bare=n=ueche gsprunge u het der Gring näbenume gha u göögget drab.

U d's Uter het's ihm mit em letschte Bitzli Chatzeschmutz yg'riebe=n=u gsalbet, un ihm gflattiert un alls Guets versproche un ihm Diridäri g'macht bis dert un änenume.

„Hättischt gärn afe=n=es Schübeli Grüens, gäll, Gibeli? — Merkscht o, daß es dem Hustage zuegeit, du Läcker! — So, so, Mutteli! Ja, ja, muescht de ha! Chriegi cha de im Namittag afe=n=echly mit d'r gah, dem Studhag nah, dert gäge Bärewirts alter Hütte=n=use=n=u gäg em Wald ueche. Dert isch es bsungerbar hilb, u fingscht für gwüß scho fei echly Müüler voll. U derna bischt ume=n=ufligs u giblischt m'r nit, gäll, mys Mutteli!"

Derwyle, daß Annelisi sym Paziänt het Rat ta u Flyß gha mit ihm u die ganzi angeri Hushaltig derdürwille la gheie, het Chriegeli im Budiggeli usse ärschtig a sym Steichratte g'fuuschtet un ischt derby allpott warte gsy, jitz chöm Annelisi füürzündgüegelirots vor Täubi cho z'schieße, ihm cho uf d'Seel chneule, für us ihm usez'bringe, was mit der Geiß gange syg. Aber kes Annelisi het sich zeigt by=n=ihm, u mit jeder Viertelstung, wo verstriche=n=ischt, ohni daß der Tanz het müesse losgah, ischt Chriegelin ume=n=e Mürggel vo däm schwäre Sorgestei ab em Härz trohlet, bis er schließlich gäge Mittag zue, wo=n=ihm d'Merzesunne so schön heiter u wärmig zum Pfäischterli y uf sy fertig Steichratte het gschune, fei eso uuflige=n=u guet z'gäggels ischt worde, wie scho lang nie meh.

Er het de Staremändli afah abgüggele, wie sie uf em große Gruenbirebaum usse mit ihrne Gspänli gspäßlet u tschänzlet u tschäggeret hei, u Hochzyt gha ohni Ziviler.

U wo du gäng u gäng kes giechtigs Annelisi ischt cho z'schnütze, für=ne cho z'bschuele, un uf alls ueche du no d'Broggarchätzle hinger em Hüttli zueche het afah singe, wie we sie's vom Stück hätt, da het's o Chriegelin afah örgele=n=im Härzgrüebli, und het=ne an alle Haare gschrisse u=ne düecht, jitz bheig's=ne nümme dinne u nümme daheime, un er het sys Gringli g'lüpft u mit em Fotzelbärtli g'waggelet un afah pfyfferle: „Jetzt reisen wir's zum Tor hinaus." —

(Fortsetzung folgt.)

Friedensschluß und Revolution.

Bericht vom 26. Dezember 1918 bis 9. Januar 1919.

Wilson hat eine erste öffentliche Antwort aus den französischen Kammerverhandlungen erhalten: Das Gegenprogramm des englisch=französischen Imperialismus, das Wilsons 14 Punkte zu Fall bringen soll.

Die Sprecher der französischen Rechts=Extremisten waren Pichon und Clémenceau. Sozialistische Interpellationen verlangten öffentliche Debatten über die Ententearmeen in Rußland und die Friedensbedingungen. Pichon verteidigte die russische Politik der Regierung und errang eine große Mehrheit für das auf die Expedition eingestellte Programm. Er teilte unter großem Beifall mit, daß Perm von den freiwilligen Truppen erobert und große Beute gemacht worden sei. Damit rücke die wirtschaftliche Einschließung des Bolschewismus näher und näher. Die Aufrichtung des Zarismus sei eine ungenaue Umschreibung der politischen Ziele Frankreichs in Rußland. Gegen den Zusammenschluß Oesterreichs und Deutschlands wehrt sich Pichon. In diesen Sätzen des Außenministers hören wir programmatisch wenig anderes als die Niederhaltung Deutschlands und die Bezwingung des Sozialismus überhaupt.

Viel wichtiger, und vor allem als Programm klar gefaßt ist Clémenceaus Rede. Sie enthält eine geheime Drohung gegen Wilson: Betont soll sein, daß Amerika sich Zeit genommen, bis es in den Krieg eingriff, daß aber England auf Asquiths Aufruf hin sofort zu Hilfe kam. Derweil darbte, hungerte, litt Frankreich. Aber: Frankreich wünscht, daß die Nationen, die der Krieg zusammenführte, beisammen bleiben mögen. Es begrüßt jede Verminderung der Rüstun=

Die Rückkehr der Truppen von der Front nach Berlin: „Unter den Linden".

Rückkehr deutscher Truppen von der Ostfront nach Berlin.

stungen. Aber es vergißt nicht, daß Deutschland sein Nachbar ist und daß die Völker von Anbeginn an sich gegeneinander wandten. Darum muß es Garantien haben. Welcher Art die Garantien sind, ging im Lauf der Kammerdebatten hervor: die Wiedergewinnung des 1815 verlorenen Saartales, die Neutralisierung des ganzen Gebietes zu beiden Seiten des Rheins, das die Alliierten jetzt besetzt haben, mit Einschluß der 30 Kilometer breiten neutralen Zone. „Keine Festung, kein Soldat westlich des Rheins." Alle Abstimmungen ergaben eine starke Regierungsmehrheit.

Kurz gefaßt: Statt eines Völkerbundes will Frankreich die Union der vier westlichen Großmächte, sekundiert von den Slaven, gegründet zur Ausbeutung der Welt, inbegriffen Deutschland und Rußland. Die Abrüstung soll als Zweck die Wehrlosmachung Deutschlands haben.

Die Ententisten hoffen, Wilsons Gedanken seien ihren Gedanken nicht so meilenfern, wie sie nach der sinngemäßen Deutung seiner 14 Punkte sind. Sie hoffen und begreifen nicht, daß Wilson selbst, wenn er wollte, diese Punkte nicht anders deuten darf, als er sie gemeint hat; denn seine Ueberzeugungen wachsen aus der geschichtlichen Erkenntnis heraus, daß Amerikas Eingreifen nutzlos ist, wenn ein Imperialismus Sieger wird. In der ganzen Entente beginnt bisher bloß die italienische Presse dies zu begreifen.

Wilson, der trotz des Krieges Historiker und deshalb unparteiisch geblieben ist, hat auch begriffen, was das Nötigste ist, um die Zukunft vor dem Schrecklichsten zu bewahren. Er selber hat sich nun dafür eingesetzt, daß der Hunger in Deutschland bekämpft werde. Er läßt sich nicht blenden durch den glänzenden Empfang, der ihm in London und Rom zuteil wurde.

Der Matrosen-Konflikt in Berlin führte zu spartakistischen Putschversuchen. Das Wolffbureau scheint einige Tage lang in den Händen der Bolschewiki gewesen zu sein, die ihre Parteileitung Ledebour-Liebknecht-Luxemburg-Eichhorn als Regierung betrachten und ihr vorderhand auch separat gehorchen. Aber die Not führt ihr Anhänger täglich zu; so wächst ihre Macht; in den großen Seestädten, wie Bremen, führen ihre Anhänger bereits die Bewaffnung des „Proletariats" durch. Dem gegenüber blieb die Regierung der sieben Volksbeauftragten machtlos. Denn vier Mehrheitlern standen drei Unabhängige gegenüber. Zwar wurde den aufständischen Matrosen das Schloß von den Garden entrissen. Weiterer Gewalt wehrten die Unabhängigen. Schließlich traten sie zurück und wurden sofort durch drei Mehrheiten ersetzt, die Ordnung schaffen wollen. Die ganze Regierung besteht also zurzeit aus Mehrheitssozialisten von der historischen Partei Bebels. Der Tote mag im Grabe davon träumen!

Die Unabhängigen, die im Kampf gegen brutale Willkür den Sinn für die Notwendigkeit des Polizeisäbels verlernt zu haben scheinen und deshalb die Macht der Straße wie mit Handschuhen anfassen wollten, haben von Liebknechts Gruppe zum Dank den Fußtritt erhalten: Er löst sich von ihnen ab und konstituiert die „deutsche Kommunistenpartei".

Ob die sieben Mehrheitler Großes vollbringen werden? Es ist kein überragender Geist unter ihnen. Vielleicht in ganz Deutschland überhaupt keiner, der in Politik wirklich mitmachen kann. Der schon weitverbreiteten Sehnsucht nach der Diktatur entsprang der Münchner gegenrevolutionäre Putsch, in den Eisners Mitminister Thimm und Auer verwickelt sind. Eisner sucht zu vermitteln. Das wird ihm als Opportunismus angekreidet. In Wahrheit ist er vielleicht ein großzügiger Kopf.

Die sieben Mehrheitler in Berlin versicherten sich unterdessen in einer Riesendemonstration von mehreren Hunderttausenden, daß ihr Anhang noch stark genug sei, um die Spartakisten herauszufordern. Die Herausforderung bestand in der Absetzung des Polizeichefs Eichhorn, der die Bewaffnung der Massen leitete. Damit begann der Bürgerkrieg. Es geht um nichts weniger als um die Nationalversammlung; siegt Ebert, so sichert er die Wahlen, die in 10 Tagen stattfinden sollen. Siegt Liebknecht, so beginnt der reißende Abfall der Provinzen und Bundesstaaten von Berlin, dem isolierten „Steinhaufen in der märkischen Wüste", damit aber auch die Intervention der Alliierten. Damit ist der Grundunterschied in der Situation des deutschen und russischen

Graf Brockdorff-Rantzau, der neue deutsche Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten.

Maximalismus bezeichnet: Dieser hatte für sich den Feind an der Westfront, die deutsche Armee; jener aber hat die feindliche Armee der Alliierten gegen sich. Das kann gar nicht abzuschätzende Folgen haben. A. F.